



SwissLife

*Swiss Life Sammelstiftung
2. Säule*

Geschäftsbericht 2012

Inhalt

2	Vorwort des Präsidenten
3	Jahresbericht des Geschäftsführers
4	Marktinformationen
6	Entwicklung der Finanzmärkte
10	Bilanz
12	Betriebsrechnung
15	Anhang zur Jahresrechnung 2012
15	I Grundlagen und Organisation
16	II Aktive Mitglieder und Rentner
16	III Art der Umsetzung des Zwecks
16	IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit
17	V Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad
19	VI Erläuterung der Vermögensanlage und das Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage
20	VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung
21	VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde
21	IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage
21	X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
23	Bericht der Revisionsstelle

Vorwort des Präsidenten

Ich freue mich sehr, Ihnen den Geschäftsbericht der Swiss Life Sammelstiftung 2. Säule für das Jahr 2012 vorzulegen.

Das Wachstum der Swiss Life Sammelstiftung 2. Säule war im vergangenen Jahr sehr erfreulich. So waren viele Neukunden zu verzeichnen.

Für die schweizerischen Vorsorgeeinrichtungen war das Berichtsjahr erneut sehr anspruchsvoll. Die Schuldenkrise in Europa trieb vorerst die Renditen von erstklassigen Anleihen auf Rekordtiefs und führte zu markanten Wertverlusten auf den Anleihen einer ganzen Reihe von europäischen Staaten. Im Laufe des Jahres führten aber die Interventionen der Notenbanken und der EZB zu einer vorläufigen Beruhigung der Situation. Zudem erholten sich die Aktienbörsen, und die Immobilien erzielten gute Anlagerenditen.

Die Swiss Life Sammelstiftung 2. Säule und die angeschlossenen Vorsorgewerke dürfen sich deswegen über eine entsprechende Verzinsung freuen. Auch der Deckungsgrad verbesserte sich.

Das politische Umfeld war bewegt mit der Umsetzung der Strukturreform und dem Bericht des Bundesrats zur ersten und zweiten Säule. Zu wünschen ist, dass es gelingt, eine ausgewogene und tragfähige Lösung zu finden, die sowohl die Interessen der Versicherten als auch die Interessen der Vorsorgewerke gewichtet.

Die Geschäftsführung der Swiss Life Sammelstiftung 2. Säule wurde im Verlaufe des Jahres 2012 auf den Vertreter von Swiss Life, Andreas Zingg, übertragen.

Ich bedanke mich beim Stiftungsrat für das stets hohe Engagement und Ihnen als Kunden für Ihr Vertrauen.

Gregor Stücheli

Präsident des Stiftungsrates



Gregor Stücheli

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized 'G' followed by a series of loops and a long horizontal stroke.

Jahresbericht des Geschäftsführers

DER STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat hat am 24. Mai 2012 seine ordentliche Sitzung zur Abnahme von Geschäftsbericht und Jahresrechnung abgehalten und beides genehmigt. Die ausgetretene Stiftungsrätin Katharina Scarcia wurde durch die neue Stiftungsrätin Marianne Engel-Ducret ersetzt.

Anlässlich der zweiten Stiftungsratssitzung vom 30. Oktober 2012 haben die Stiftungsräte folgende Beschlüsse bezüglich der anzuwendenden technischen Grundlagen gefasst: Die technischen Grundlagen ändern von den BVG-2005- auf die BVG-2010-Periodentafeln. Der technische Zinssatz wurde von 3,25% auf 3% gesenkt. Der umhüllende Umwandlungssatz für obligatorische und überobligatorische Altersguthaben bleibt unverändert bei 6,4%.

DAS GESETZLICHE UMFELD 2012

Der Bundesrat setzte den BVG-Mindestzins für das Jahr 2012 auf dem bisher tiefsten Wert von 1,5% fest. Zu Beginn des Jahres wurde der umfassende Bericht des Bundesrates zur «Zukunft der beruflichen Vorsorge» in die Anhörung gegeben. Dieser Bericht ist eine um viele Themen der zweiten Säule erweiterte Form des gesetzlich vorgeschriebenen Berichtes zur Situation des Umwandlungssatzes, den der Bundesrat mindestens alle zehn Jahre zuhanden des Parlaments zu erstellen hat.

Zu Beginn des Jahres wechselte zudem der Vorsitz des Departements des Inneren von Bundesrat D. Burkhalter zu Bundesrat A. Berset. Der neue Vorsteher teilte im Laufe des Jahres mit, dass er die Revision von erster und zweiter Säule zusammen und koordiniert angehen wolle. Eine Folge davon ist, dass der umfassende Bericht dem Parlament nicht vorgelegt wird. Dafür präsentierte A. Berset im November sein Konzept zur geplanten Revision der beiden Säulen. Dieses Konzept wird nun durch das BSV (Bundesamt für Sozialversicherungen) vertieft und soll ab Sommer 2013 in Form einer Botschaft vorgestellt werden.

Per 1. Januar 2013 kamen auch die letzten Bestimmungen der Strukturreform zum Tragen. Unter anderem haben wir im Dezember 2012 von unserer bisherigen Aufsichtsstelle, dem BSV, eine Verfügung erhalten, wonach die Aufsichtstätigkeit auf die BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich (BVS) übertragen wird.



Andreas Zingg

DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD

Das Jahr 2012 begann wie schon das Vorjahr in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld – geprägt vor allem von der Eurokrise und dem starken Franken. Das Zinsniveau erreichte im Verlaufe des Jahres bei zehnjährigen Bundesobligationen einen Tiefpunkt mit Zinsen von unter 0,5%. Ab Sommer 2012 erholten sich die Aktienmärkte erstaunlicherweise.

Unsere Stiftung kann ein erfreuliches Anlageergebnis ausweisen. Der Deckungsgrad konnte im Vergleich zum Vorjahr erfreulich gesteigert werden.

GESCHÄFTSVERLAUF

Der Bestand der Stiftung konnte im Jahr 2012 bemerkenswert gesteigert werden. Sowohl die Anzahl der angeschlossenen Vorsorgewerke als auch das Vorsorgevermögen selbst sind markant gewachsen. Vorsorgelösungen mit einer umhüllenden Verzinsung und einem umhüllenden Umwandlungssatz scheinen weiterhin attraktiv zu sein.

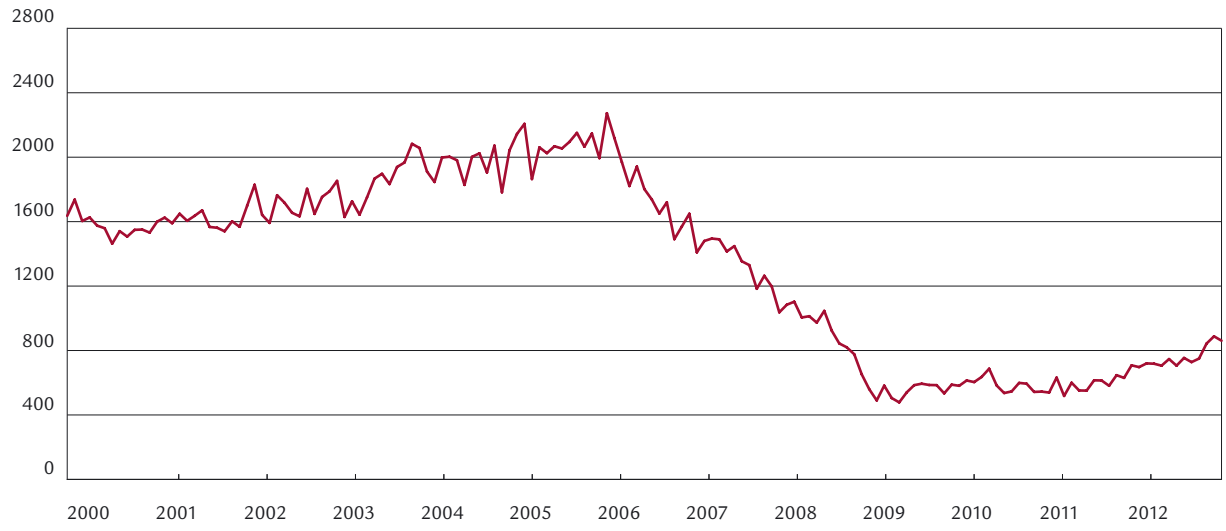
Andreas Zingg
Geschäftsführer

Marktinformationen

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Auch im vierten Jahr nach dem Kollaps der Investment Bank Lehman Brothers blieb der Gang der Weltwirtschaft von der Bewältigung der Vertrauenskrise geprägt. Besonders Europa leidet darunter, dass die südwestlichen Peripherieländer der Eurozone ihren Staatshaushalt sanieren und wettbewerbsfähiger werden müssen. Spätestens nach den Präsidentschaftswahlen vom November wurde die Debatte um die Haushaltssanierung auch zum beherrschenden Thema der Politik in den USA. Die Daten für das Schlussquartal 2012 stehen noch aus, es ist aber davon auszugehen dass die Wirtschaftsleistung der Eurozone im Jahresdurchschnitt um 0.3% geschrumpft ist. Immerhin zeigten die Einkaufsmanagerindizes für das verarbeitende Gewerbe und Umfragen zur Unternehmerstimmung in Deutschland und Frankreich auf das Jahresende hin eine leichte Verbesserung an. Seit September 2011 verteidigt die Schweizerische Nationalbank erfolgreich eine Kursuntergrenze von 1.20 im Wechselkurs zum Euro. Dennoch waren die Nachwirkungen der Frankenstärke auf die Schweizer Wirtschaftsleistung 2012 erkennbar. Besonders betroffen von dieser Entwicklung bleibt der Tourismussektor, welcher seit 2008 unter dem anhaltenden Rückgang der Logiernächte von Gästen aus dem Gebiet der Europäischen Währungsunion und aus Grossbritannien leidet. Dieser Einbruch kann nur teilweise durch den kräftigen Anstieg der Nachfrage aus Ländern wie Indien und China kompensiert werden. Was für den Schweizer Tourismus gilt, ist auch für die Weltwirtschaft von erheblicher Bedeutung: China, Indien aber auch Brasilien sind die neuen Wachstumslokomotiven. Deshalb wurden Meldungen wonach sich die Konjunktur in Indien und China abschwächte, mit Nervosität aufgenommen. Bereits 2011 fingen die Behörden in China, Indien und Brasilien jedoch damit an, mittels tieferer Zinsen geldpolitisches Gegensteuer zu geben. In der zweiten Jahreshälfte 2012 mehrten sich die Anzeichen einer Stabilisierung wichtiger Kennzahlen zur Wirtschaft Chinas. In den USA setzte sich die schleppende Erholung der Wirtschaft fort. Wohl schuf Amerikas Privatwirtschaft seit 2010 mehr als 5 Millionen neue Arbeitsplätze, im Vergleich zu früheren Aufschwungsphasen bleibt das Tempo der Erholung aber ausgesprochen langsam. Im Verlauf des Jahres setzte immerhin eine deutliche Belebung in der Bauwirtschaft ein. In diesem Bereich besteht nach dem Platzen der Immobilienblase in den Jahren 2005 bis 2007 mittlerweile Nachholbedarf, der auch für neue Arbeitsplätze sorgt. Die politischen Rahmenbedingungen erfordern weiterhin erhebliche Sparmassnahmen in vielen westlichen Volkswirtschaften. Länder mit einem Anteil von einem Drittel an der Weltwirtschaft konsolidieren ihren Haushalt. Diese Enthaltensamkeit der Staaten dämpft den Preisdruck: So erhöht ein Land unter Sparzwang die Löhne seiner Beamten nicht. Dies mindert den Lohndruck in der Privatwirtschaft. Entsprechend war im Berichtsjahr in den USA, Westeuropa, aber auch in China ein Rückgang der Inflationsraten zu beobachten.

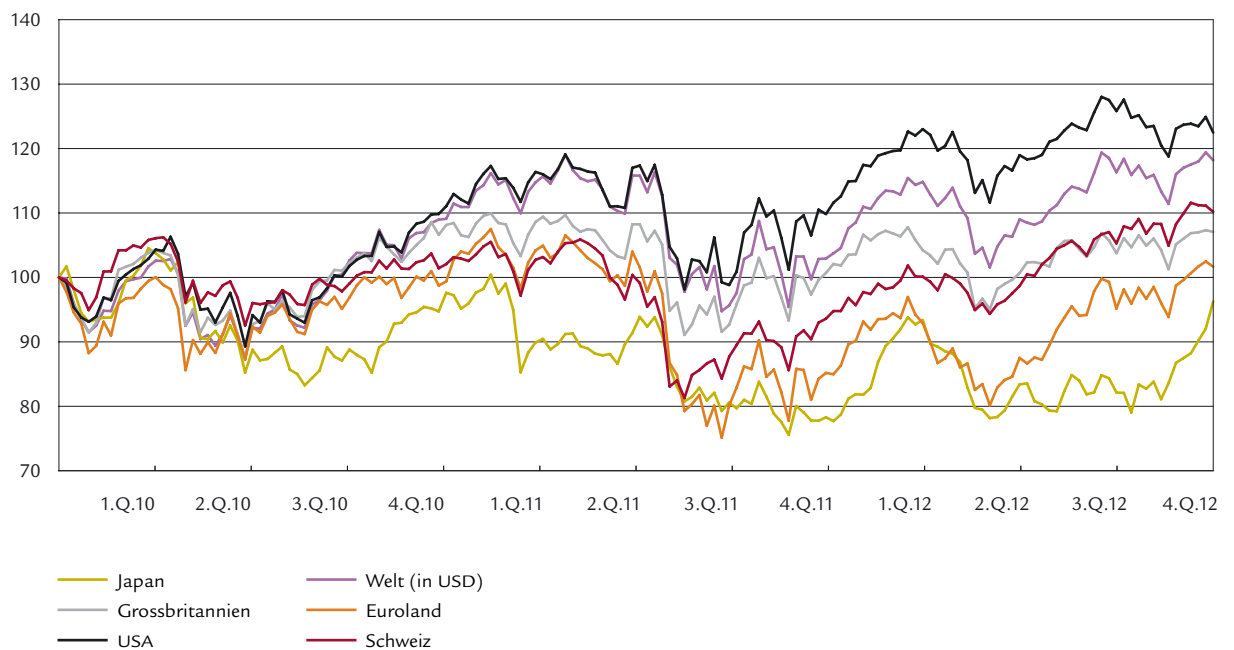
ALLMÄHLICHE ERHOLUNG BEI DEN BAUBEWILLIGUNGEN FÜR WOHNBAUTEN IN DEN USA
(Monatliche Zahlen in 1000 auf ein Jahr hochgerechnet)



Entwicklung der Finanzmärkte

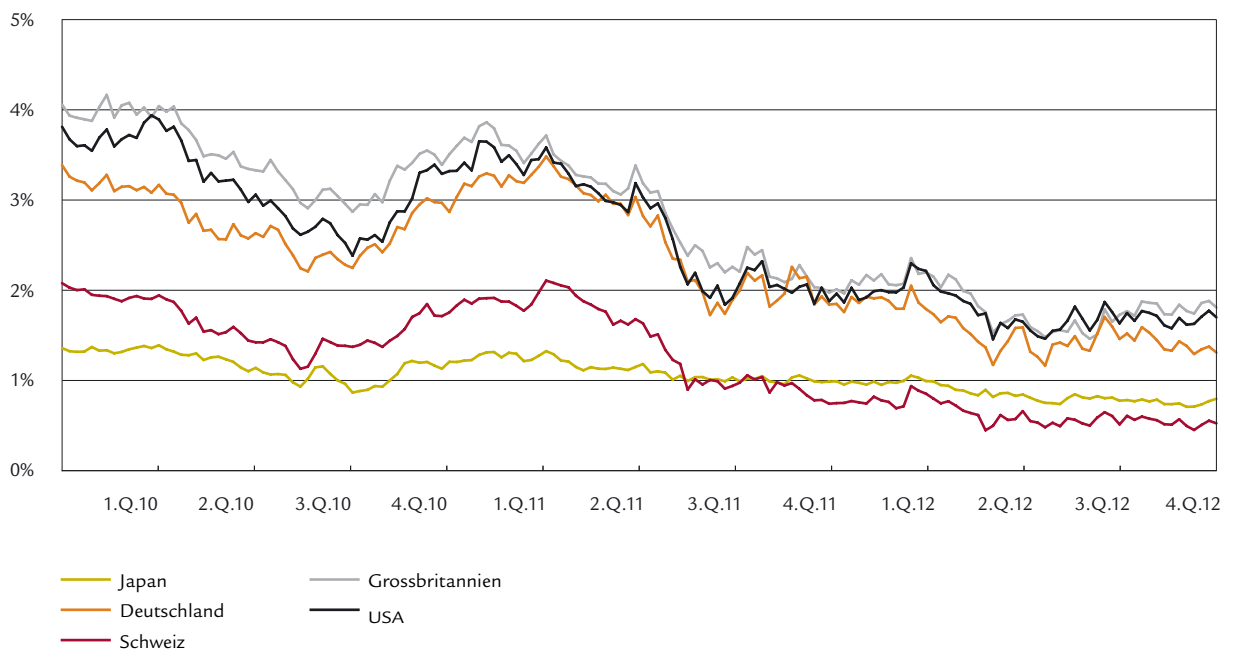
AKTIEN

Der entscheidende Moment an den Finanzmärkten vollzog sich im Juli, als der Präsident der Europäischen Zentralbank sich dazu verpflichtete, alles zu unternehmen um ein Auseinanderbrechen der Währungsunion zu verhindern. Die im Anschluss daran getroffenen Massnahmen brachten das Vertrauen der Anleger an die globalen Finanzmärkte zurück. Besonders davon profitieren konnte die Anlageklasse Aktien, weil einerseits die Unternehmensbilanzen als solide zu bezeichnen sind und andererseits Dividendenwerte im Vergleich zu festverzinslichen Papieren noch immer günstig bewertet sind



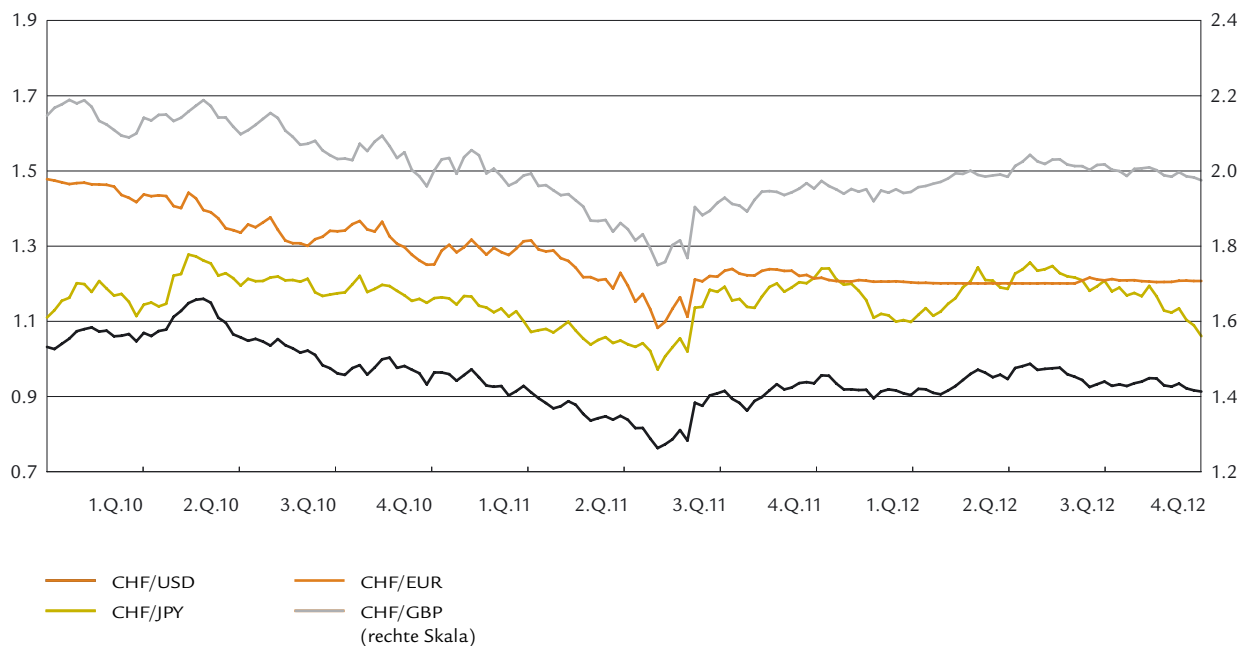
ZINSEN

Weiterhin prägten die Problematik der Staatsverschuldung und die schleppende Erholung der US Wirtschaft das Geschehen an den Anleihemärkten. Die führenden Zentralbanken hielten an der extrem lockeren Geldpolitik fest. Die Europäische Zentralbank verpflichtete sich zum Aufkauf von Staatsanleihen unter gewissen Bedingungen, was in der zweiten Jahreshälfte eine deutliche Entspannung für Schuldnerländer wie Spanien oder Italien mit sich brachte. Unternehmensanleihen blieben in diesem Tiefzinsumfeld sehr gefragt.



WÄHRUNGEN

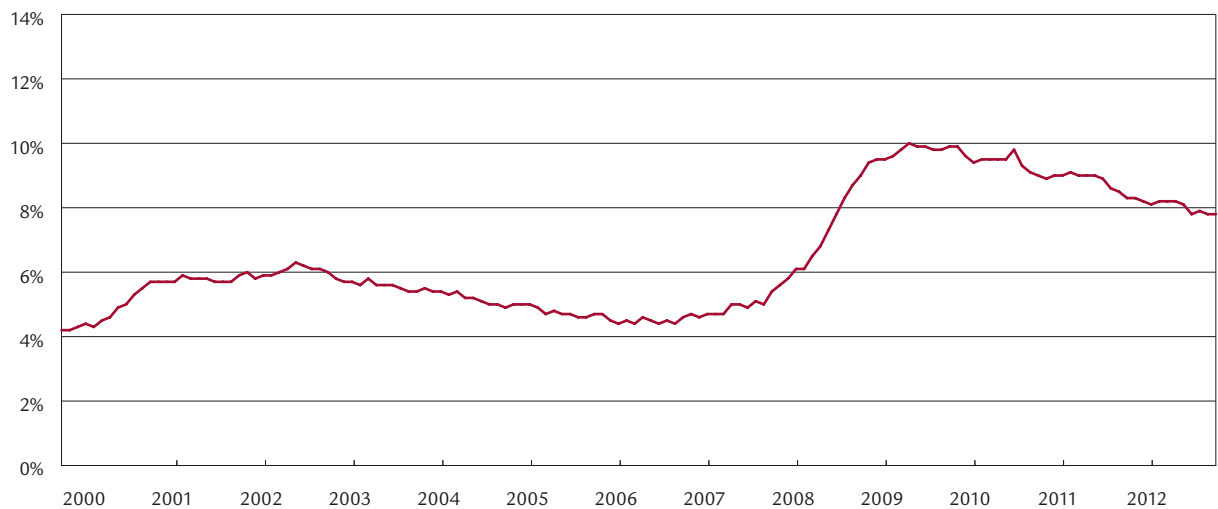
Wichtigste Beobachtung zu den Devisenmärkten war aus Sicht eines Schweizer Anlegers die Tatsache, dass die Nationalbank die Kursuntergrenze von 1.20 im Austausch zum Euro über das ganze Jahr erfolgreich verteidigen konnte. In der zweiten Jahreshälfte entspannte sich die Situation insofern, als dass sich der Aussenwert des Euros stabilisierte. Ein Auf und Ab erlebte Japans Währung: Zu Beginn des Jahres stand der Yen unter starkem Aufwertungsdruck. Der absehbare Wahlerfolg der LDP im Dezember führte im Schluss dann zu einem massiven Kursverlust gegenüber den übrigen Leitwährungen.



AUSBLICK

Gegenwärtig wird als wahrscheinlichste Entwicklung ein Szenario gesehen mit anhaltend tiefen Langfristzinsen, fortgesetzt lockerer Geldpolitik und moderatem Wachstum der Weltwirtschaft. So hat beispielsweise die Notenbank der USA verlauten lassen, dass sie einen Rückgang der Arbeitslosenrate auf etwa 6.5% abwarten will, bevor an eine Straffung der Geldpolitik gedacht werden kann. Per Ende 2012 lag dieser Wert noch bei 7.8%. Unser Basisszenario beinhaltet ferner eine Fortsetzung der Sparanstrengungen in Europas Schuldenstaaten. Es steht zu erwarten, dass weitere Fortschritte in Bezug auf die Haushaltsanierung, die Senkung der Lohnstückkosten und die Verbesserung der Außenhandelsbilanzen gelingen. Die Kapitalmärkte belohnen entsprechende Fortschritte mit einem Rückgang der Kreditspanne zwischen Anleihen von Ländern wie Irlands oder Italiens gegenüber jenen Deutschlands. Aufgrund ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung für Europa wird es entscheidend sein, dass Frankreich und auch Italien nach den dortigen Neuwahlen im Februar an der Politik zur Konsolidierung ihres Staatshaushalts festhalten. Die Belastung der Schweizer Konjunktur durch Europas Schuldenkrise wird allmählich etwas an Schärfe verlieren. Leicht positive Wachstumsimpulse können aus den USA und China erwartet werden. In Japan werden fiskalpolitische Massnahmen ergriffen um das Wachstum anzukurbeln. Somit nehmen sich die Aussichten etwas erfreulicher aus als jeweils zu Beginn der vergangenen Jahre, was die derzeit konstruktive Stimmung an den Finanzmärkten zu rechtfertigen scheint.

USA: ARBEITSLOSENRATE



Bilanz

Bilanz per 31. Dezember

In CHF

	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
AKTIVEN			
Flüssige Mittel	VI.3	2 993 900	3 042 553
Forderungen gegenüber Vorversicherer		562 894	211 592
Andere Forderungen		182 603	19 048
Forderungen gegenüber Swiss Life		-	38 980
Forderungen gegenüber Arbeitgeberfirmen		3 513 929	1 706 768
TOTAL FLÜSSIGE MITTEL, FORDERUNGEN, DARLEHEN		7 253 326	5 018 942
Wertschriften	VI.3	132 704 194	66 013 283
TOTAL WERTSCHRIFTEN		132 704 194	66 013 283
TOTAL VERMÖGENSANLAGEN		139 957 520	71 032 225
Aktive Rechnungsabgrenzung	VII.1	3 558 360	2 212 362
TOTAL AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG		3 558 360	2 212 362
TOTAL AKTIVEN		143 515 880	73 244 587

Bilanz per 31. Dezember

In CHF	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
PASSIVEN			
Noch nicht ausbezahlte Leistungen		1 477 600	775 955
Verbindlichkeiten gegenüber SL		366 947	-
Andere Verbindlichkeiten		527 668	136 276
TOTAL VERBINDLICHKEITEN		2 372 215	912 231
			-
Passive Rechnungsabgrenzung	VII.1	3 305 512	4 108 198
TOTAL PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG		3 305 512	4 108 198
			-
Arbeitgeber-Beitragsreserve ohne Verwendungsverzicht Vorsorgewerke	VI.6	1 043 279	867 547
Arbeitgeber-Beitragsreserve mit Verwendungsverzicht Vorsorgewerke		-	-
TOTAL ARBEITGEBER-BEITRAGSRESERVE VORSORGEWERKE		1 043 279	867 547
			-
Vorsorgekapitalien aktive Versicherte	V.2	120 469 635	63 617 092
Deckungskapital Rentner	V.2.1	8 544 805	3 195 852
Rückstellung Langleberisiko		111 855	111 855
Rückstellung Umwandlungssatz		556 511	58 017
Freie Mittel der Vorsorgewerke	V.7	2 295 532	952 495
TOTAL VORSORGEKAPITALIEN UND TECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN		131 978 338	67 935 311
			-
Wertschwankungsreserven	VI.7	4 816 536	-
TOTAL WERTSCHWANKUNGSRESERVEN		4 816 536	-
			-
Stiftungskapital		100 000	100 000
Vortrag aus Vorjahr		-678 700	-48 801
Aufwand-/Ertragsüberschuss		578 700	-629 899
TOTAL STIFTUNGSKAPITAL, FREIE MITTEL (+) / - UNTERDECKUNG (-)		0	-578 700
			-
TOTAL PASSIVEN		143 515 880	73 244 587

Betriebsrechnung

In CHF	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
ORDENTLICHE UND ÜBRIGE BEITRÄGE UND EINLAGEN			
Beiträge Arbeitnehmer		6 832 605	3 446 968
Beiträge Arbeitgeber		8 041 122	4 130 802
Beiträge von Dritten		-	-
Verwendung Freie Mittel der Vorsorgewerke für Beitragszahlungen		-26 804	-
Verwendung Arbeitgeberbeitragsreserve für Beitragszahlungen	V.7	-198 451	-20 000
TOTAL BEITRÄGE		14 648 473	7 557 771
Einmaleinlagen und Einkaufsummen		1 409 756	218 134
Einlagen Deckungskapital Rentner von Vorversicherer		3 894 967	3 445 014
Einlagen Schadensreserven Invalide von Vorversicherer		197 561	618 106
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserven	VI.6	443 108	887 547
Zuschüsse Sicherheitsfonds		28 995	-
TOTAL ORDENTLICHE UND ÜBRIGE BEITRÄGE UND EINLAGEN		20 622 859	12 726 571
EINTRITTSLEISTUNGEN			
Freizügigkeitseinlagen		53 735 210	60 495 531
Einlagen in die Freie Mittel der Vorsorgewerke bei Vertragsübernahme	V.7	2 871 372	927 238
Rückzahlungen Vorbezüge WEF/Scheidung		169 470	-
TOTAL EINTRITTSLEISTUNGEN		56 776 052	61 422 768
TOTAL ZUFLUSS VON BEITRÄGEN UND EINTRITTSLEISTUNGEN		77 398 911	74 149 340
REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN			
Altersrenten		-492 766	-226 136
Ehegattenrente		-35 849	-15 828
Invalidenrenten durch Swiss Life		-86 323	-60 886
Waisenrente		-4 963	-4 963
Kapitalleistungen bei Pensionierung		-1 557 579	-220 539
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität		-22 054	-178 045
TOTAL REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN		-2 199 534	-706 396
AUSTRITTSLEISTUNGEN			
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		-7 653 602	-3 133 413
Freizügigkeitsleistungen bei Vertragsauflösung		-177 170	-
Vorbezüge zur WEF/Scheidung		-891 636	-689 138
Übertrag Freie Mittel der Vorsorgewerke bei Vertragsauflösung	V.7	-1 494 339	-
Übertrag Arbeitgeber-Beitragsreserve bei Vertragsauflösung	VI.6	-75 000	-
TOTAL AUSTRITTSLEISTUNGEN		-10 291 746	-3 822 551
TOTAL ABFLUSS FÜR LEISTUNGEN UND VORBEZÜGE		-12 491 280	-4 528 947

Betriebsrechnung

In CHF

	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
AUFLÖSUNG/BILDUNG VON VORSORGEKAPITALIEN, TECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN UND BEITRAGSRESERVEN			
Auflösung Vorsorgekapital Aktive		11 754 382	4 083 413
Bildung Vorsorgekapital Aktive		-66 996 516	-66 648 061
Auflösung Deckungskapital Rentner		-	-
Bildung Deckungskapital Rentner		-5 348 953	-3 307 707
Auflösung technische Rückstellungen		-	-
Bildung technische Rückstellungen		-498 493	-58 018
Verzinsung Vorsorgekapital		-1 610 409	-1 052 444
Auflösung Freie Mittel Vorsorgewerke		1 561 927	12 315
Bildung Freie Mittel Vorsorgewerke		-2 884 842	-927 238
Auflösung Arbeitgeber-Beitragsreserven		273 451	20 000
Bildung Arbeitgeber-Beitragsreserven		-443 108	-887 547
TOTAL AUFLÖSUNG/BILDUNG VON KAPITALIEN		-64 192 560	-68 765 286
ERTRAG AUS VERSICHERUNGSLEISTUNGEN			
Ehegattenrente von Swiss Life		-	-
Waisenrente von Swiss Life		-	4 963
Invalidenrenten von Swiss Life		86 323	60 886
Kapitalleistung bei Tod und Invalidität		22 054	178 045
Teuerungseinlage von Swiss Life		-	3 483
Beitragsbefreiung Sparprämie		102 760	62 889
Beitragsbefreiung Risikoprämie		6 073	2 805
Beitragsbefreiung Kostenprämie		8 255	4 308
Überschussanteile aus Versicherung		93 951	-
TOTAL ERTRAG AUS VERSICHERUNGSLEISTUNGEN		319 416	317 378
VERSICHERUNGSaufWAND			
Teuerungsprämie		-145 018	-69 793
Risikoprämie		-2 351 945	-1 251 504
Kostenprämie	VII.3	-944 417	-446 651
Einlage Schadensreserve Invalide an Swiss Life		-197 561	-618 106
Einlage Teuerung Risikorenten an Swiss Life		-	-3 483
Einlage Vorsorgekapital an Swiss Life (Todesfall)		-	-40 876
Beiträge an Sicherheitsfonds		-62 000	-30 994
Verwendung Zuschüsse Sicherheitsfonds		-28 995	-
TOTAL VERSICHERUNGSaufWAND		-3 729 936	-2 461 407
NETTO-ERGEBNIS AUS DEM VERSICHERUNGSTEIL		-2 695 449	-1 288 922
(Total Zufluss, Abfluss, Total Auflösung/Bildung Kapitalien, Versicherungsertrag, -aufwand)			
ERTRAG DER FLÜSSIGEN MITTEL UND DARLEHEN			
Vermögensertrag auf flüssigen Mitteln und Kontokorrent SL		7 592	11 883
Zinsen auf Kontokorrent-Forderungen gegenüber Arbeitgeberfirmen		95 867	38 279
Zinsertrag auf Leistungen		50 364	36 964
ERTRAG DER WERTSCHRIFTEN			
Wertschriftenertrag	VI.5	8 279 343	797 989
TOTAL VERMÖGENSERTRÄGE		8 433 166	885 116

Betriebsrechnung

In CHF

	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
VERMÖGENSAUFWAND AUF VERBINDLICHKEITEN			
Zinsaufwand für andere Verbindlichkeiten		-	-
Zinsaufwand für Beitragszahlungskonto		-2 193	-1 598
Zinsaufwand für Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Versicherungen		-4 822	-3 378
Zinsaufwand für Freie Mittel der Vorsorgewerke	V.7	-14 680	-
Zinsaufwand Arbeitgeberbeitragsreserve	VI.6	-6 075	-
Zinsaufwand auf Leistungen		-39 503	-20 523
TOTAL VERMÖGENSAUFWAND AUF VERBINDLICHKEITEN		-67 274	-25 499
VERWALTUNGSaufWAND DER VERMÖGENSANLAGE		-59 126	-49 764
TOTAL NETTO-ERGEBNIS AUS VERMÖGENSANLAGE		8 306 767	809 853
SONSTIGER ERTRAG			
Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen WEF, Gebühren		19 700	12 500
Übrige Erträge		10 057	2 026
TOTAL SONSTIGER ERTRAG		29 757	14 526
VERWALTUNGSaufWAND			
Verwaltungsaufwand		-178 968	-97 278
Revisionsstelle und Experte für berufliche Vorsorge		-52 572	-53 777
Aufsichtsbehörde		-1 300	-1 300
Stiftungsratshonorare		-13 000	-13 000
TOTAL VERWALTUNGSaufWAND		-245 839	-165 355
NETTO-ERGEBNIS ÜBRIGE aufWÄNDE/ERTRÄGE		-216 082	-150 829
ERTRAGSÜBERSCHUSS VOR BILDUNG WERTSCHWANKUNGSRESERVEN		5 395 236	-629 899
AUFLÖSUNG / BILDUNG WERTSCHWANKUNGSRESERVEN			
Auflösung Wertschwankungsreserven		-	-
Bildung Wertschwankungsreserven	VI.7	-4 816 536	-
TOTAL AUFLÖSUNG / BILDUNG WERTSCHWANKUNGSRESERVEN		-4 816 536	-
- aufWAND-/ +ERTRAGSÜBERSCHUSS 2012		578 700	-629 899

Anhang zur Jahresrechnung 2012

I Grundlagen und Organisation

I.1 RECHTSFORM UND ZWECK

Die Swiss Life Sammelstiftung 2. Säule ist eine registrierte Vorsorgeeinrichtung im Sinne der Art. 80 ff. ZGB, Art. 331 OR und Art. 48 Abs. 2 BVG. Die Sammelstiftung 2. Säule bezweckt die berufliche Vorsorge im Rahmen des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen für die Arbeitnehmer und Arbeitgeber der der Stiftungen angeschlossenen Unternehmen mit Sitz oder Betriebsstätte in der Schweiz sowie für deren Angehörige und Hinterlassene gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität. Die Stiftung kann auch über die gesetzlichen Mindestleistungen hinaus oder allein im überobligatorischen Bereich Vorsorgeschutz gewähren, einschliesslich Unterstützungsleistungen in Notlagen wie Krankheit, Unfall, Invalidität oder Arbeitslosigkeit.

I.2 REGISTRIERUNG BVG UND SICHERHEITSFONDS

Das Tätigkeitsgebiet der Stiftung erstreckt sich auf die ganze Schweiz. Die Swiss Life Sammelstiftung 2. Säule ist im Sinne der Vorschriften des BVG registriert (Register-Nr. C1.127) und untersteht der Aufsicht des Bundes.

I.3 ANGABE DER URKUNDE UND REGLEMENTE

Die Swiss Life Sammelstiftung 2. Säule ist durch öffentliche Urkunde vom 17. März 2010 in der Rechtsform der Stiftung errichtet worden und wurde durch Verfügung des Bundesamts für Sozialversicherungen vom 30. März 2010 genehmigt.

Der Stiftungsrat erlässt über die Durchführung des Stiftungszwecks, insbesondere über Art und Umfang der Vorsorgeleistungen und der Finanzierung der Vorsorgewerke sowie über das Verhältnis zwischen Arbeitgebern, den Versicherten und den Destinatären ein oder mehrere Vorsorgereglemente. Die Reglemente können vom Stiftungsrat unter Wahrung der erworbenen Rechtsansprüche der Destinatäre jederzeit geändert oder aufgehoben werden, insbesondere wenn Gesetze, Verordnungen oder höchstrichterliche Entscheidungen eine Abänderung erfordern.

Jeder angeschlossene Arbeitgeber ist verpflichtet, eine Verwaltungskommission einzusetzen. Letztere sorgt nach Massgabe der Stiftungsurkunde für die ordnungsgemässe Führung des Vorsorgewerks des der Stiftung angeschlossenen Arbeitgebers. Die Obliegenheiten der Verwaltungskommissionen werden in einem besonderen Geschäftsreglement für die Verwaltungskommission geregelt. Die Verwaltungskommission kann die Stiftung nicht nach aussen vertreten.

I.4 FÜHRUNGSORGAN/ZEICHNUNGSBERECHTIGUNG

Die Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat, die Verwaltungskommissionen und die Revisionsstelle. Oberstes Organ der Stiftung ist der Stiftungsrat, der aus mindestens vier Mitgliedern besteht, welche je zur Hälfte von Arbeitnehmern und Arbeitgebern bezeichnet werden. Der Stiftungsrat vertritt die Stiftung nach aussen und bezeichnet diejenigen Personen, welche die Stiftung rechtsverbindlich vertreten. Die Stiftungsräte zeichnen kollektiv zu zweien. Den Verwaltungskommissionen steht keine Vertretungsbefugnis nach aussen zu.

Auf Stufe Vorsorgewerk ist die paritätische Verwaltung gemäss BVG durch die vertraglichen Verpflichtungen des sich anschliessenden Betriebs zur Erfüllung der entsprechenden gesetzlichen Auflagen abgesichert.

Der Stiftungsrat hat die Durchführung der Administration und der Geschäftsführung an die Swiss Life AG übertragen. Mit der Durchführung der Vermögensverwaltung wurde die Swiss Life Asset Management AG, Zürich, betraut.

STIFTUNGSRÄTE

AMTSDAUER – 1. Juli 2011 bis 30. Juni 2015

VERTRETER

GREGOR STÜCHELI – WIL SG, Präsident, Arbeitgebervertreter

REMO GÄHLER – Schmerikon, Vizepräsident, Arbeitnehmervertreter

MARIANNE ENGEL-DUCRET – Flamatt/FR, Arbeitnehmervertreterin

JÖRG SCHÜPBACH – Wohlen bei Bern, Arbeitgebervertreter

ZEICHNUNGSBERECHTIGUNG

Der Präsident, der Vizepräsident und weitere vom Stiftungsrat bezeichnete Mitglieder des Stiftungsrates sind kollektiv zu zweien zeichnungsberechtigt. Die Geschäftsführerin, Swiss Life, ist berechtigt, für die Führung der laufenden Geschäfte der Stiftung weitere kollektiv zeichnungsberechtigte Personen zu bezeichnen.

GESCHÄFTSFÜHRER

ANDREAS ZINGG, Swiss Life AG, 8022 Zürich

SITZ DER STIFTUNG

General-Guisan-Quai 40, 8022 Zürich

I.5 EXPERTEN, REVISIONSSTELLE, AUFSICHTSBEHÖRDE**EXPERTE FÜR DIE BERUFLICHE VORSORGE**

LCP Libera AG, Zürich

REVISIONSSTELLE

PricewaterhouseCoopers AG, Zürich

AUFSICHTSBEHÖRDE

Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), Bern

I.6 ANGESCHLOSSENE ARBEITGEBER

Per 31. Dezember 2012 waren 414 Anschlussverträge in Kraft.

II Aktive Mitglieder und Rentner

	31.12.2012	31.12.2011
Anzahl aktive Mitglieder und Invalide	1 870	1 194
Anzahl Altersrentner	31	26
ANZAHL MITGLIEDER TOTAL	1 901	1 220
<i>Anzahl aktive Mitglieder pro Vorsorgewerk</i>	5.0	5.3

III Art der Umsetzung des Zwecks

Der Anschluss an die Stiftung erfolgt durch Abschluss eines Anschlussvertrages zwischen Arbeitgeber und Stiftung. Darin sind auch die Verpflichtungen der Parteien geregelt, die sich aus den Vorschriften des BVG ergeben. Die Stiftung schliesst für jedes angeschlossene Vorsorgewerk einen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag bei Swiss Life ab.

IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit**IV BEWERTUNGS- UND RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE, STETIGKEIT**

Die Jahresrechnung vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung und von Swiss GAAP FER 26.

ALLGEMEIN

Die Aktiven werden zu aktuellen Werten bilanziert, wobei angemessene Abschreibungen und Wertberichtigungen vorgenommen werden.

FREMDWÄHRUNGEN

Die Stiftung hält keine direkten Vermögenswerte in fremden Währungen. Obligationen in Fremdwährungen und ausländische Aktien werden indirekt in Form von kollektiven Anlagen gehalten, deren Bewertung durch die Anbieter der kollektiven Anlagen in CHF erfolgen.

WERTSCHRIFTEN

Die Bewertung erfolgt zu Marktwerten.

V Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad

V.1 ART DER RISIKODECKUNG

Die Risiken Tod und Invalidität sind vollständig bei der Swiss Life AG versichert.

V.2 ENTWICKLUNG UND VERZINSUNG DES SPARGUTHABENS

In CHF		
	2012	2011
STAND DES VORSORGEKAPITALS AKTIVE AM 1.1.	63 617 092	-
Altersgutschriften	11 641 925	5 934 397
Einkaufssummen	1 409 756	218 134
Eintrittsleistungen FZL	53 735 210	60 495 531
Bildung Vorsorgekapital aus Freien Mitteln	40 156	-
Zins auf Vorsorgekapital	1 610 409	1 052 444
Fehlbetrag Art. 17 FZG	1 016	553
Rückzahlung WEF	169 470	-
TOTAL ZUNAHMEN	68 607 941	67 701 058
Vorbezüge WEF / Scheidung	891 636	689 138
Kapitalleistung bei Pensionierung	1 557 579	220 539
Kapitalleistung bei Tod	22 054	-
Auflösung Altersguthaben Vertragswechsel	177 170	-
Einlagen Deckungskapital	1 453 985	-
Einlagen Deckungskapital an Swiss Life	-	40 876
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt FZL	7 652 586	3 133 413
TOTAL ABNAHMEN	11 755 009	4 083 966
STAND DES VORSORGEKAPITALS AKTIVE PER 31.12.	120 470 024	63 617 092

V.2 .1 ENTWICKLUNG DES VORSORGEKAPITALS DER RENTNER

In CHF		
	2012	2011
STAND DES VORSORGEKAPITALS RENTNER MITTEL AM 1.1.	3 195 852	-
Zunahme Deckungskapital durch Vertragsübernahme	3 894 967	3 195 852
Zunahme durch Verrentung	1 453 985	-
TOTAL ZUNAHMEN	5 348 952	3 195 852
TOTAL ABNAHMEN	-	-
STAND DES VORSORGEKAPITALS RENTNER PER 31.12.	8 544 804	3 195 852

V.3 ENTWICKLUNG DES BVG-ALTERSGUTHABENS

In CHF		
	2012	2011
BVG-Altersguthaben am 31.12.	74 248 506	37 385 381

V.4 ERGEBNIS DES LETZTEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN GUTACHTENS

Ein versicherungstechnisches Gutachten wird per 31. Dezember 2012 erstellt werden.

V.5 TECHNISCHE GRUNDLAGEN UND ANDERE VERSICHERUNGSTECHNISCH RELEVANTE ANNAHMEN

Für die Risikorentner aus den Versicherungsverträgen mit Swiss Life gelangt der von der Aufsicht genehmigte Kollektiv-Lebensversicherungstarif von Swiss Life zur Anwendung. Für die Alters- und Hinterlassenenrentner nach Schlussalter werden die Tarifgrundlagen BVG 2010 mit 3,00% technischem Zins angewendet. Die obligatorischen Altersguthaben wurden im Jahr 2012 zum BVG-Mindestzins von 1,50%, die überobligatorischen Altersguthaben ebenfalls mit 1,50% verzinst.

V.6 DECKUNGSGRAD

Der Deckungsgrad stellt das Verhältnis zwischen dem verfügbaren Vermögen und dem notwendigen Vorsorgekapital dar.

In CHF

	2012
BILANZWERTE	
Aktiven gem. Bilanz per 31.12.	143 515 880
- Noch nicht ausbezahlte Leistungen	-1 477 600
- Andere Verbindlichkeiten	-527 668
- Verbindlichkeiten SL	-366 947
- Passive Rechnungsabgrenzung	-3 305 512
- ArbeitgeberbeitragsreservenVorsorgewerke	-1 043 279
	-6 721 006
TOTAL VORSORGEVERMÖGEN	136 794 874
- Vorsorgekapitalien aktive Versicherte	120 469 635
- Deckungskapital Rentner	8 544 805
- Rückstellung Langleberisiko	111 855
- Rückstellung Pensionierungsverluste	556 511
- Freie Mittel der Vorsorgewerke	2 295 532
	131 978 338
TOTAL VORSORGEKAPITAL	131 978 338
TOTAL BILDUNG WERTSCHWANKUNGSRESERVEN 31.12.	4 816 536
DECKUNGSGRAD PER 31.12.	103.6%

V.7 ENTWICKLUNG DER FREIEN MITTEL (STUFE VORSORGEWERKE)

In CHF

	2012	2011
STAND DER FREIEN MITTEL AM 1.1.	952 495	-
Einlagen bei Vertragsübernahme	2 871 372	927 238
Einlagen SL Aktien bei Vertragsübernahme	5 443	36 335
Wertschriftenertrag SL Aktien	13 470	1 238
Zinsen der Freien Mittel	14 680	-
TOTAL ZUNAHMEN	2 904 965	964 810
Aufl. durch buchmässiger Verlust SL Aktien	-	12 315
Verwendung für Vertragsauflösung	1 494 339	-
Verwendung für Bildung Altersguthaben	40 784	-
Verwendung für Beitragszahlungen	26 804	-
TOTAL ABNAHMEN	1 561 927	12 315
STAND DER FREIEN MITTEL PER 31.12.	2 295 532	952 495

V.8 ERGEBNIS 2012, RISIKO- UND KOSTENÜBERSCHUSS

Überschüsse aus den Versicherungsverträgen mit Swiss Life werden der Stiftung gutgeschrieben und finden gemäss den Bestimmungen zur Überschussbeteiligung Verwendung.

VI Erläuterung der Vermögensanlage und das Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage

VI.1 ORGANISATION DER ANLAGETÄTIGKEIT

Die Anlagegrundsätze mit den Zielen der Strategie und den Richtlinien sind im Anlagereglement, in Kraft per 1. Januar 2011, festgeschrieben. Die Anlage erfolgt für die Stiftung nach den Bestimmungen des BVG und den Vorschriften der BVV2.

Die angeschlossenen Vorsorgewerke sind voneinander unabhängig und werden buchhalterisch getrennt geführt. Die Anlage der Vermögenswerte erfolgt kollektiv auf Stiftungsebene. Zu diesem Zweck hat die Stiftung für die Verwaltung der Vermögen eine vertragliche Vereinbarung mit der Swiss Life Asset Management AG, Zürich getroffen. Im Rahmen dieses Mandats können spezielle Tranchen von Anlagegruppen der Anlagestiftung Swiss Life zum Einsatz kommen. Bei Vorliegen entsprechender finanzieller Verhältnisse kann die Stiftung von erweiterten Anlagemöglichkeiten Gebrauch machen.

ANLAGEBEGRENZUNGEN NACH ART. 54 FF. BVV2

Die Anlagebeauftragten sind vertraglich zur dauerhaften Einhaltung der Anlagevorschriften (Einzelbegrenzungen nach Art. 54 BVV2 und Gesamtbegrenzung nach Art. 55 BVV2) sowie der teilweise weitergehenden Anlagebegrenzungen der Stiftung verpflichtet.

VI.2 ZIELGRÖSSE DER WERTSCHWANKUNGSRESERVE

Die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve beträgt 9 % des Vorsorgekapitals.

VI.3 DARSTELLUNG DER VERMÖGENSANLAGE NACH ANLAGEKATEGORIEN

Anlagestrategie (gültig ab 1. Januar 2011)					in CHF	in %	in %	in CHF
					31.12.2012	31.12.2012	Delta	31.12.2011
ANLAGENKATEGORIE	Untere Bandbreite	Strategische Quote	Obere Bandbreite	BVV2 Limite				
Swiss Life Aktien	0.00%	0.00%	0.00%		41 397	0.03%	0.03%	24 019
Liquidität	0.00%	1.00%	10.00%		2 993 900	2.21%	1.21%	3 042 553
Obligationen CHF Inland	7.00%	12.00%	17.00%		14 554 618	10.73%	-1.27%	5 810 961
Obligationen CHF Ausland	7.00%	12.00%	17.00%		15 368 648	11.33%	-0.67%	8 043 133
Obligationen FW Global Staaten (CHF hedged)	0.00%	5.00%	10.00%		5 938 057	4.38%	-0.62%	2 499 033
Obligationen Global Unternehmen (CHF hedged)	15.00%	25.00%	35.00%		35 189 869	25.93%	0.93%	17 237 604
Aktien Schweiz	3.00%	6.00%	9.00%		8 889 040	6.55%	0.55%	4 245 028
Aktien Ausland	4.00%	9.00%	14.00%		12 427 743	9.16%	0.16%	6 318 309
Immobilien Schweiz	20.00%	25.00%	30.00%	30.00%	31 996 108	23.58%	-1.42%	18 517 100
Alternative Anlagen	0.00%	5.00%	8.00%	15.00%	8 298 713	6.12%	1.12%	3 318 096
TOTAL WERTSCHRIFTEN UND LIQUIDE MITTEL		100.00%			135 698 094	100.00%		69 055 836
Total		100.00%						
- davon Aktien	7.00%	15.00%	23.00%	50.00%	21 358 181	15.74%	0.03%	-
- davon Fremdwährungen	4.00%	14.00%	22.00%	30.00%	12 427 743	9.16%	-4.84%	-

VI.4 DERIVATE GESCHÄFTE

In den Portefeuilles der Vorsorgewerke können derivative Anlagen direkt oder indirekt via kollektive Anlageinstrumente zum Einsatz kommen. Im Jahr 2012 kamen keine derivative Anlagen zum Einsatz.

VI.5 ERLÄUTERUNG DES NETTO-ERGEBNISSES AUS WERTSCHRIFTEN

ANLAGENKATEGORIE	Ertrag	Realisiert	Buchmässig	in CHF	
				31.12.2012	31.12.2011
Swiss Life Aktien	1 535	-	11 935	13 470	-12 315
Obligationen CHF Inland	277 819	7 157	137 558	422 535	312 408
Obligationen CHF Ausland	310 805	46 788	607 829	965 422	202 383
Obligationen FW (CHF hedged)	1 400 026	186 448	2 567 694	4 154 168	828 065
Aktien Schweiz	73 676	972	670 921	745 570	-300 167
Aktien Ausland	108 344	-62 647	699 764	745 461	-388 081
Immobilien Schweiz	491 266	79 795	311 463	882 525	281 002
Alternative Anlagen	97 643	-	252 550	350 193	-125 305
TOTAL WERTSCHRIFTENERFOLG	2 761 114	258 513	5 259 715	8 279 343	797 989

VI.6 ENTWICKLUNG DER ARBEITGEBERBEITRAGSRESERVE AUF STUFE VORSORGEWERKE

In CHF			2012	2011
STAND DER ARBEITGEBERBEITRAGSRESERVE MITTEL AM 1.1.			867 547	-
Einlagen bei Vertragsübernahme			443 108	887 547
Zinsen der Arbeitgeberbeitragsreserve			6 075	-
TOTAL ZUNAHMEN			449 183	887 547
Verwendung für Beitragszahlungen			198 451	20 000
Verwendung für Vertragsauflösung			75 000	-
TOTAL ABNAHMEN			273 451	20 000
STAND DER ARBEITGEBERBEITRAGSRESERVE PER 31.12.			1 043 279	867 547

VI.7 RESERVEDEFIZIT PER 31.12.2012

In CHF			2012
BILANZWERTE			
Vorsorgekapitalien			
- Vorsorgekapitalien aktive Versicherte			120 469 635
- Deckungskapital Rentner			8 544 805
- Rückstellung Langleberisiko			111 855
- Rückstellung Pensionierungsverluste			556 511
			129 682 805
TOTAL VORSORGEKAPITAL (BASIS ZIELGRÖSSE)			129 682 805
Zielgrösse der Wertschwankungsreserve			9.00%
- Wertschwankungsreserve per 31.12.2012			3.71%
			11 671 452
			4 816 536
RESERVEDEFIZIT PER 31.12.			6 854 916

VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

VII.1 ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Unter Aktive Rechnungsabgrenzung werden die aufgelaufenen, aber noch nicht ausgeschütteten resp. thesaurierten Erträge der kollektiven Anlagen ausgewiesen.

Unter Passive Rechnungsabgrenzung werden geschuldete, aber noch nicht ausbezahlte Verbindlichkeiten ausgewiesen.

VII.2 ERLÄUTERUNGEN ZUR BETRIEBSRECHNUNG

Das Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil ist die Summe der Positionen Total Zufluss von Beiträgen und Eintrittsleistungen, Total Abfluss für Leistungen und Vorbezüge, Total Auflösung/Bildung von Vorsorgekapitalien, technischen Rückstellungen und Beitragsreserven, Total aus Ertrag aus Versicherungsleistungen und Total Versicherungsaufwand.

VII.3 VERWALTUNGSKOSTEN

Die Stiftung beschäftigt kein eigenes Personal. Das Geschäft ist vollständig an die Swiss Life AG delegiert. Die nachfolgenden Informationen beruhen auf Angaben von Swiss Life und sind nicht Gegenstand der Prüfung durch die Revisionsstelle der Swiss Life Sammelstiftung 2. Säule.

Die Position Kosten allgemeine Verwaltung weist keine Vermögensverwaltungskosten aus. Swiss Life weist ein Nettoanlageresultat aus. Die Betriebsrechnung Kollektivleben Schweiz (www.swisslife.ch/bvgbetriebsrechnung) weist hingegen die Kosten der Vermögensbewirtschaftung detailliert aus. Sie wird den angeschlossenen Vorsorgewerken mit dem kundenindividuellen Jahresbericht eröffnet.

Da zum Bilanzstichtag noch keine verbindlichen Weisungen der Obergerichtskommission Berufliche Vorsorge für den Ausweis der Vermögensverwaltungskosten vorlagen, konnten die Bestimmungen von Art. 48a Abs. 3 BVV 2 noch nicht umgesetzt werden.

In CHF

	2012	2011
Kosten für Marketing und Werbung ¹	1 285 585	-
Kosten für die Makler und Brokertätigkeit	48 681	-

¹ In diesen Kosten sind neben den direkten Marketing- und Werbekosten die Kosten für die Akquisition und Betreuung der Kunden enthalten (einmalige und wiederkehrende Entschädigungen der Aussendienstmitarbeiter).

VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde

Zuständige Aufsichtsbehörde

Mittels Verfügung vom 4. März 2013 der BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich wird die Sammelstiftung mit Wirkung ab 18. Dezember 2012, unter der Ordnungsnummer ZH 1442, in das Register für die berufliche Vorsorge des Kantons Zürich eingetragen. Die erste Berichterstattung für das Jahr 2012 ist bis spätestens 30. Juni 2013 einzureichen.

IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

In Bezug auf die finanzielle Lage gibt es keine weiteren Informationen.

X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es liegen keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag vor, welche einen erheblichen Einfluss auf die Beurteilung der vorliegenden Rechnung haben.

Zürich, 28. Mai 2013

Swiss Life Sammelstiftung 2. Säule

Gregor Stücheli
Präsident

Andreas Zingg
Geschäftsführer



Bericht der Revisionsstelle
an den Stiftungsrat der
Swiss Life Sammelstiftung 2. Säule
Zürich

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Swiss Life Sammelstiftung 2. Säule, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge

Für die Prüfung bestimmt der Stiftungsrat neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Art. 52e Absatz 1 BVG in Verbindung mit Art. 48 BVV 2 massgebend.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Stiftungsrat ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten BVG den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- die freien Mittel oder die Überschussbeteiligungen aus Versicherungsverträgen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen verwendet wurden;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG



Roland Sauter
Revisionsexperte
Leitender Revisor



Michael Bührlé
Revisionsexperte

Zürich, 28. Mai 2013

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

Impressum

Der Geschäftsbericht der Swiss Life Sammelstiftung 2. Säule wird auf Deutsch und Französisch publiziert. Sollte die französische Übersetzung vom deutschen Originaltext abweichen, so ist die deutsche Fassung verbindlich. Wiedergabe, auch auszugsweise, nur unter Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erwünscht.

HERAUSGEBERIN

Swiss Life, Zürich

FOTOGRAFIE

Fotolia

PRODUKTION

Management Digital Data AG, Lenzburg, Aargau

© Swiss Life, 2013



SwissLife
So fängt Zukunft an.